

„BILDUNG FÄNGT VIEL FRÜHER AN!“



Unter diesem Motto stand der
nationale Aktionstag des ÖDKH am 21. November 2009

Als **ÖDKH - Österreichischer Dachverband** fordern wir, dass der elementare und außerschulische Bildungsbereich – also die Forderungen der Tausenden Kindergarten- und HortpädagogInnen und bildungspolitisch interessierten sowie engagierten BürgerInnen – zur „Chefsache“ werden! Die Zeit ist reif, dass die Bundesregierung auch für den elementaren und außerschulischen Bildungsbereich Verantwortung übernimmt!

→ Höhere Bezahlung

das meint, dass wir gemeinsam mit allen PädagogInnen gerecht bezahlt werden müssen, unabhängig vom Alter der Kinder am Bildungsstandort.

→ Ein altersangepasster Kind: Erwachsene-Schlüssel - 15 Kinder sind die Kernforderung

Denn wie viele Kinder in einer Gruppe sind, ist abhängig vom Alter der Kinder, abhängig von aktuellen und speziellen Bedürfnissen der Kinder, abhängig von situativen Notwendigkeiten.

Also muss die Relation, für wie viele Kinder eine pädagogische Kernfachkraft zuständig ist, bedürfnisorientiert angepasst sein!

→ 2 PädagogInnen während der gesamten Öffnungszeit

Ergibt Beziehungsqualität für alle Lern-/Bildungsprozesse
Beobachtungen, Förderpläne, Reflexionen: diese Aufträge werden durch die Doppelbesetzung mit **Kernfachkräften** professioneller, intensiver, effektiver sowie kind- und entwicklungsorientiert realisierbarer.

Jedes Kind kann sich leichter die „passende“ Bezugsperson wählen.

→ Bundesrahmengesetz mit Kompetenz im BM für BILDUNG

Erster Entwurf: 1999; die aktuelle Version, die im Rahmen der Plattform EduCare entwickelt wurde, enthält internationale wissenschaftliche Erkenntnisse

Der Entwurf für ein BRG zur Qualitätssicherung in elementaren und außerschulischen Bildungseinrichtungen enthält unter anderem:

- Mindeststandards für ganz Österreich
- Orientierung nach wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Bundeskompentenz für den gesamten Bildungsbereich (von 0 bis 25)
- Ende der „Nahtstellen“ – bzw. „Mauerstellen“ zwischen den Bildungsstätten

→ Gemeinsame Ausbildung aller PädagogInnen auf tertiärer Ebene

- Mit einer Basisausbildung für ALLE pädagogischen Berufe
- Lebenslanges Lernen = Lebensbildung von 0 an
- Bereicherung für alle: die Gesellschaft und für persönliche Berufswege (bis zum 65. Lebensjahr in der Krippe/im Kindergarten?)
- Module können nach Bedarf flexibel angeboten und absolviert werden – PädagogInnenmangel ist verhinderbar!
- Berufserfahrungen können in weiteren Berufsfeldern genützt werden (z. B. Elternberatung, Teamcoaching, Sozialarbeit, Einzelförderung,...)
- Interdisziplinäre Kooperation ist möglich und effektiver, da den Kooperierenden das jeweilige Arbeitsfeld der anderen bekannt ist, weil auf dem Wissen der gemeinsamen Basisausbildung aufgebaut werden kann.

Derzeit treten 14Jährige in die Ausbildung ein. Sie sind selbst noch keine ausgereiften Persönlichkeiten, wenn sie die Entscheidung für die Berufswahl treffen. Sie erhalten eine Ausbildung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, während sie selbst noch nicht erwachsen sind. Weiters kann der Auftrag einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufgrund fehlender Lebenserfahrung und Reife kaum professionell erfüllt werden.

→ Wir wollen ein „pädagogisch-sozial“ ausgerichtetes Gymnasium,

in dem Menschen mit dem Wunsch nach einem pädagogischen Beruf diese Berufsfelder bis zur Matura kennen lernen. Dies bringt Entscheidungsqualität und einen bevorzugten Einstieg in das Studium.

**Diese Erläuterungen der Hauptforderungen sind nur als Ansatz der Argumente
FÜR die notwendigen Reformen
im elementaren und außerschulischen Bildungsbereich zu verstehen!**